



Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Kulturelle
Bildung



Riesen-Ameise gegen Lego-Roboter

Riesen-Ameise gegen Lego-Roboter

Schüler testen innovative radlose Gefährte

4

Hoch hinaus mit der Flugsicherung

Mitmachen beim Wettbewerb der FAZ

5



Kunst trifft Schule

Cooler Führungen

Das Projekt „Jugend ins Museum“ stellt sich vor

6

Von Profis lernen – das Projekt „MusiS“

Wie Musik an die Schule kommt

7

Kunst trifft Schule

Ein Workshop-Angebot der Muthesius Kunsthochschule

8



Gemeinsam ankommen

Gemeinsam ankommen

Vorschulkinder bereiten sich auf die Grundschule vor

10

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@mbk.landsh.de

Layout und Grafik: b+c computer-
graphik GmbH, www.b-u-c.com
Foto: Louisa Rische (Cooler Führungen), Cornelia
Fränz und Sven Wied (Titel, Kunst trifft Schule),
Kzenon/fotolia.com (Gemeinsam ankommen)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40,
Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Am Ortfelde 100, 30916 Isernhagen
Telefon 0511/779538-0,
Fax 0511/779538-10,
E-Mail: info@avi-fachmedienservice.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Bei-
trag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für Bil-

dung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.
Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift
wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der
Schleswig-Holsteinischen Landesregierung
herausgegeben. Sie darf weder von Parteien
noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe
betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahl-
werbung verwendet werden. Auch ohne zeit-
lichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf
die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet
werden, die als Parteinahme der Landesregie-
rung zugunsten einzelner Gruppen verstanden
werden könnte.



Foto: Thorsten Hübner

Ylva Gothe, Charlott Sager und Kay Andresen belegten mit ihrem Luftkissenboot den dritten Platz.

Riesen-Ameise gegen Lego-Roboter

In Ahrensburg, Kronshagen und Heide traten im November Schülerteams aus ganz Schleswig-Holstein gegeneinander an, um das innovativste, originellste und radlose Gefährt auszutesten. Am Gymnasium Am Heimgarten in Ahrensburg, dem Gymnasium Kronshagen und dem Werner-Heisenberg-Gymnasium in Heide fanden die Ausscheidungswettbewerbe für den landesweiten Herbstwettbewerb zur radlosen Fortbewegung statt. Fast 50 Teams traten gegeneinander an.

Der landesweite Herbstwettbewerb zur „radlosen“ Fortbewegung war Teil des Jahres der Naturwissenschaften. Die Teams bestanden aus Schülerinnen und Schülern und Experten. Gemeinsam hatten sie wochenlang daran getüftelt, die naturwissenschaftliche und technische Aufgabe zu lösen, ein Gefährt zu entwickeln, das keine Räder, Walzen oder Ketten hat und sich dennoch fortbewegen kann. Bei den regionalen Ausscheidungen traten schließlich Luftkissengleiter, und Lego-Roboter auf Stelzen gegen motorgetriebene Riesen-Ameisen und Schwebefahrer an. Zehn Meter lang und zwei Meter breit war der

Parcours, der in weniger als fünf Minuten überwunden werden musste.

In Kiel machte am Ende der NaWi-Kurs der Jahrgangsstufe 9 vom Gymnasium Kronshagen das Rennen. Martin Berdau, Fabian Lange, Armin Mengel, Jan Plate und Konrad Schmidt und ihr Experte Albrecht Mengel belegten den ersten Platz. In Ahrensburg wurde der erste Preis an zwei punktgleiche Teams vergeben. Zum einen ein Team aus Norderstedt, bei dem drei Generationen, Großvater Wolfgang Frank, Vater Oliver Frank und die Söhne Kjell Lennart Listing, und Jonas Christoph Listing eine Hebeschlittenkonstruktion an den Start schickten und zum anderen ein Team aus zwei Freunden, Moritz Kleppin und Jonas Müller und dessen Vater Janko Müller aus Thesdorf (Kreis Pinneberg), die einen selbstkonstruierten ferngesteuerten Kufengleiter mit Propellerantrieb erfolgreich ins Ziel brachten. In Heide gewann das Team des Nordseegymnasiums St.-Peter-Ording mit den Schülern Robert Otzen, Bjarne Perleberg, Melf Harders, Mika Frahm und den Experten Andrej Kiper und Jürgen Neumann.

EU-Programm fördert Jugendbegegnungen

Bis 2013 stellt Brüssel insgesamt 886 Millionen Euro bereit, um im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ Jugendbegegnungen, Jugendinitiativen und den Europäischen Freiwilligendienst zu fördern. Mit dem Geld werden Projekte der partizipativen Demokratie und Projekte der benachbarten Partnerländer unterstützt. Auch Trainings- und Vernetzungsprojekte können Fördermittel erhalten. Im Schulbereich ist es denkbar, dass über „Jugend in Aktion“ Jugendbegegnungen von Schülerinnen und Schülern gefördert werden könnten. Voraussetzung dafür ist, dass diese außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden, sondern zum Beispiel durch die Kooperation mit einem freien Träger der Jugendhilfe zustande kommen. Gerade für Schulen, die im Ganztagsbetrieb mit Kooperationspartnern zusammenarbeiten, könnten sich so Chancen auf Unterstützung ergeben.

► KONTAKT

Jugend in Europa
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
www.jugendfuereuropa.de

Mit neuen Perspektiven kann man gewinnen

Bereits zum fünften Mal ist der Wettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik ausgeschrieben. Unter dem Motto „Was siehst du, was ich nicht sehe? - Perspektive wechseln!“ sind Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur 13. Jahrgangsstufe aufgefordert, sich in Klassen, Teams, Arbeitsgemeinschaften oder Lerngruppen zu beteiligen. Sie sind aufgefordert, die Welt durch andere Augen zu betrachten, sich der eigenen und der fremden Perspektive bewusst zu werden und in ihren Wettbewerbsbeiträgen zu reflektieren, was unterschiedlich gewachsene Lebensverhältnisse und Wertorientierungen für die Menschen hier und anderswo bedeuten. Einsendeschluss ist der 7. März 2012.

► KONTAKT

www.eineweltfueralle.de

Kreative Geschäftsideen werden gesucht

Der Deutsche Gründerpreis für Schüler startet in die nächste Spielrunde. Der viermonatige Wettbewerb ver-

mittelt Schülerinnen und Schülern aufgrund seines breit angelegten Aufgabenspektrums und des starken Praxisbezugs die Komplexität wirtschaftlicher und rechtlicher Zusammenhänge. Anhand von neun aufeinander aufbauenden Aufgaben, die von Januar bis Mitte Mai Schritt für Schritt per E-Mail gestellt werden, entwickeln die Teams ein umfassendes Geschäftskonzept für ihr Unternehmen – von der Geschäftsidee über die Marktanalyse und Finanzierung bis hin zur Erstellung von Marketingmaßnahmen. Spielplattform ist das Internet. Unterstützt werden die Schüler während der Spielphase von der Sparkasse als Spielzentrale, die auch den Spielbetreuer stellt, dem betreuenden Lehrer, der meist als Coach die Teamprozesse steuert, sowie einem Unternehmerpaten, den sich jedes Team selbst suchen muss. Bis zum 13. Februar 2012 können sich Jugendliche ab 16 Jahren von



Bewährungszeit herabgesetzt

Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug hat die Bewährungszeit für beamtete Lehrerinnen und Lehrer, die am 3. Juni 2010 mit ihrer Streikteilnahme einen Rechtsbruch begangen haben und disziplinarisch belangt wurden, herabgesetzt. Bereits zwei Jahre nach der Aktion am 3. Juni 2010 sollen Verweise oder Geldbußen kein Hinderungsgrund mehr für mögliche Beförderungen sein. Im Regelfall wären die betroffenen Lehrkräfte drei Jahre lang – gerechnet nach Zustellung der Disziplinarverfügung – belastet gewesen.

allgemein bildenden oder beruflichen Schulen wieder für eine Teilnahme am Planspiel bewerben.

► KONTAKT

www.deutscher-gruenderpreis.de/schueler

Warnung vor der „Gewerbeauskunft-Zentrale“

Wiederholt sind in der Vergangenheit Schulen von der „Gewerbeauskunft-Zentrale“ angeschrieben worden. Dabei handelt es sich um ein dubioses Internet-Portal, das nach Branchen geordnete Auskünfte über die wichtigsten Kontaktdaten von Unternehmen enthält. Um Kunden zu gewinnen, versendet die „Gewerbeauskunft-Zentrale“ auch an Schulen amtlich wirkende Formulare mit der Aufforderung, die bereits enthaltenen Daten zu ergänzen oder zu korrigieren und zurückzusenden. Dabei ergibt sich lediglich aus dem Kleingedruckten, dass mit der Unterzeichnung des Formulars ein Vertrag geschlossen wird und eine monatliche Zahlung von 39,85 Euro sowie eine zweijährige Laufzeit vereinbart werden. Ist es erst einmal zu einer Unterzeichnung gekommen, fordert die „Gewerbeauskunft-Zentrale“ umgehend die erste Jahresrate in Höhe von rund 600 Euro ein und droht vehement mit weiteren gerichtlichen Schritten.



Hoch hinaus mit der Flugsicherung

Von Februar bis Juli 2012 bietet die Frankfurter Allgemeine Zeitung den Wettbewerb „Hoch hinaus“ an. Bei der halbjährigen medienpädagogischen Initiative – mit kostenloser Lieferung der Zeitung für jeden Teilnehmer – steht das Thema „Mit Ausbildung oder dualem Studium zum Erfolg“ im Fokus der Schülerrecherchen. Kompetent unterstützt werden sie dabei vom Projektpartner DFS – Deutsche Flugsicherung. Angesprochen sind Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Am Beispiel der Ausbildung zum Fluglotsen beim Kooperationspartner DFS Deut-

sche Flugsicherung lassen sich Karrierechancen ohne Hochschulstudium besonders eindrucksvoll recherchieren und darstellen. Das Unternehmen bietet den Schülern dazu die Möglichkeit, Experten aus der Praxis persönlich zu befragen. Als Wettbewerbsbeitrag erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Zeitungsseite, die sich mit genau diesem Thema auseinandersetzt. Im Rahmen der Projektarbeit reflektieren sie eigene Berufsvorstellungen.

► KONTAKT

www.fazschule.net/project/hoch-hinaus

Schule und Kultur auf neuen Wegen

Museum statt Klassenraum, Kunstunterricht in der Fußgängerzone oder ein gemeinsames Konzert mit Studierenden der Musikhochschule: Schülerinnen und Schüler haben immer mehr Gelegenheiten, Kultur zu erleben und selbst kreativ zu werden. Kooperationen mit Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden machen es möglich.

Coole Führungen



Foto: Luisa Rische

Da sieht man das Stadtmodell mit anderen Augen: Schüler erklären Schülern die Hanse.

Das Spannendste steht ganz oben im Holstentor: die Folterkammer. „Cool“ und „stark“ murmeln die 23 Schüler, als Museumsbegleiter Niklas und Lisa die nächste Station verraten. Die Viertklässler der Lübecker Julius-Leber-Schule untersuchen sofort die Streckbank – die Fesseln, die Winde mit dem Seil und die mit Spitzen übersäte Rolle auf Rückenhöhe. Lisa erklärt, was es mit der Streckbank auf sich hat. „Wird man davon auch größer?“, will der zehnjährige Nick wissen. „Nein, aber das Ziehen tut ganz schön weh.“

Die Schulklasse strotzt nur so vor Fragen. Vor dem Holstentor erklärt Niklas, wie die schwarzen Backsteine in der Mauer hergestellt wurden. Nach dem Bau seien sie aufwändig angemalt worden. „Warum haben die damals nicht einfach schwarze Steine genom-

men?“ Niklas muss kurz überlegen: „Weil sie reich waren und es deshalb einfach konnten.“ Kopfschütteln in der jungen Gruppe.

Niklas Neumann und Lisa Peters gehen in die elfte Klasse des Katharineums. Sie sind Teil von „Jugend ins Museum“, ein in Deutschland einmaliges Bildungsprojekt. Bei „Schüler führen Schüler“ begleiten sie Kinder durch die Kultureinrichtungen der Hansestadt. Die Lübecker Museen haben das Projekt 2009 mit der Michael-Haukohl-Stiftung ins Leben gerufen. Niklas und Lisa sind zwei von 22 Schülern des Katharineums und Johanneums, die in einem einjährigen Kurs zu Museumsbegleitern ausgebildet wurden.

Projektbeauftragte Swenja Koschnick lobt die jungen Museumsführer.

„Sie gestalten alles viel ansprechender und halten keine hochwissenschaftlichen Vorträge.“ Der geringe Altersunterschied mache viel aus, ebenso die Sprachwahl. Warum die Hanse früher so viel Geld mit dem Handel verdiente, erklärt Lisa ganz einfach: „Heute gibt es Supermärkte, damals konnten die Menschen aber noch nicht alles kaufen.“ Außerdem gab es noch keine Kühlschränke.

Die Kinder lauschen gespannt. Niklas und Lisa ermuntern sie durch Ratespiele immer wieder mitzumachen. Klassenlehrer Axel Nitsche: „Ich finde es großartig.“ Es sei immer besser, wenn Kinder von anderen Kindern lernen.

Auch den Museumsbegleitern

Niklas und Lisa macht die Arbeit richtig Spaß: „Jede Führung ist anders“, so Niklas, immer kommen neue Fragen. „Eine Gruppe wollte neulich wissen,

Angebote

Als einstündige Führungen sind derzeit buchbar: „Handel und Wandel“ (Holstentor), „Lübeck im Mittelalter – Stadtentwicklung, Pest, Aberglaube (Kulturforum Burgkloster), „Klosterleben – Altäre erzählen Geschichten (St. Annen-Museum), „Die Buddenbrooks“ sowie „Auf den Spuren der Familie Mann“ (beide Buddenbrookhaus) und „Günter Grass – Symbolik in Leben und Werk“ (Günter-Grass-Haus). Der Eintritt ist kostenlos, er wird komplett von der Michael-Haukohl-Stiftung übernommen. Bedürftige Kinder erhalten Busfahrkarten für Lübeck.

wie schwer das Holstentor ist“, verrät der 16-Jährige. Da musste er passen. „Erwachsene fragen so etwas nicht.“

„Jugend ins Museum“ will vorrangig dem Nachwuchs aus bildungsfernen Schichten den Zugang zu Kultur-einrichtungen ermöglichen. „Wir möchten möglichst viele Kinder und Jugendliche für die großen Themen der Museen interessieren und sie so in ihrer kulturellen und persönlichen Entwicklung fördern“, erklärt Michael Haukohl von der gleichnamigen Stif-

tung. Mit Erfolg: Über 4.400 Pennäler waren im vergangenen Schuljahr zusätzlich in Lübecks Museen. „Jetzt sind wir bis Ende November bereits bei knapp 2000“, so Koschnick.

Nach knapp einer Stunde ist die Holstentor-Führung zu Ende, Niklas und Lisa bekommen tosenden Applaus. „Das war super“, sagt die neunjährige Vivien. Hat es gestört, von Schülern durch das Holstentor geführt zu werden? „Nein, sie haben das toll erklärt“, sagt Saskia. So

schön hätte das kein Erwachsener machen können. Die wüssten nicht, was Schüler interessiert. Saskia: „Bei denen ist das schon viel zu lange her, dass sie in der Schule waren.“

Peer Hellerling

► KONTAKT

Swenja Koschnick, Michael-Haukohl-Stiftung, Wakenitzstraße 73, 23564 Lübeck, Telefon: 0451/58086-15, Fax 0451/58086-25, E-Mail: swenja.koschnick@jugend-ins-museum.de, www.jugend-ins-museum.de

Von Profis lernen – das Projekt „MusiS“

„Musik an Schulen“ oder kurz „MusiS“ ist eine Kooperation zwischen der Lübecker Musikhochschule und allgemein bildenden Schulen überschrieben, die vor einem Jahr initiiert worden ist. Mit Erfolg: Eine Musical-AG, die fortgesetzt werden kann, und eine Big Band, die ihre Probenarbeit erweitern kann, sind zwei Beispiele gelungener Zusammenarbeit.

„MusiS“ vernetzt die Ausbildung der Studierenden weit mehr als bisher mit der Unterrichtspraxis. So unterstützen die Studierenden der Musikhochschule Lehrerinnen und Lehrer bei Arbeitsgemeinschaften und Projekten außerhalb des regulären Musikunterrichtes. Ein Konzept, von dem sowohl Hochschule als auch Schule profitieren: Die Studierenden erproben sich im Unterricht und können eigenverantwortlich eine AG leiten, die Lehrkräfte können die Ausbildung künftiger Musikpädagogen mit gestalten und erhalten Einblicke in aktuelle fachdidaktische Konzepte. Möglich ist eine Zusammenarbeit in den außerunterrichtlichen Bereichen Orchester, Kammermusik, Chor, Perkussion-Ensemble, Big Band und Musical-AG. Voraussetzung ist ein Kooperationsvertrag zwischen Schule und Hochschule.

Das Ministerium für Bildung und Kultur unterstützt MusiS unter anderem durch den Einsatz des Koordinators Jan-Taken de Vries. Sein Partner bei der Musikhochschule Lübeck ist Bernhard Weber (Professor für Musikpädagogik). Kooperationsschule kann jede allgemein bildende Schule werden, die



Kooperationsfelder

Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Lübeck hat. Der Weg zur Kooperationsschule sowie die weitere Organisation der Zusammenarbeit geht über eine Kontaktaufnahme mit Koordinator Jan-Taken de Vries, Studienrat an der Grund- und Gemeinschaftsschule in Pönitz. Zurzeit bestehen Kooperationsverträge mit den Schulen Johanneum zu Lübeck, Katharineum zu Lübeck, Gymnasium am Mühlenberg, Ostsee-Gymnasium Timmendorfer Strand sowie mit der Grund- und Gemeinschaftsschule Pönitz.

So wurde zum Beispiel am Gymnasium am Mühlenberg im Dezember 2009 unter der Leitung der Studentin Isabel Kuczewski ein Musical-Projekt initiiert, das mittlerweile eine fest installierte Musical AG ist. Etwa 20 Schülerinnen und Schüler von Jahrgangsstufe 7 bis 11 proben wöchentlich, gegen Ende der Probenphase auch an Wochenenden. Im Februar 2011 präsentierten die Big Bands des Ostsee-Gymnasiums

Timmendorfer Strand und der Musikhochschule Lübeck dem Publikum ein stilistisch weit gefächertes Repertoire von Big Band Klassikern. Unterstützung in der Probenarbeit erhält die OGT Big Band durch die Musikhochschule Lübeck im Rahmen von MusiS durch die Studentin Friederike Höschel. Im Mai dieses Jahres fand außerdem ein Familienkonzert „Brahms gewidmet“ statt. Studierende der Musikhochschule und Schülerinnen und Schüler des Johanneums zu Lübeck stellten dem jungen Publikum in kreativen Ausdrucksformen die Orchesterwerke des Brahms-Festivals vor. Auf dem Programm standen Brahms Erste Sinfonie sowie das Konzert für Schlagzeug und Orchester „Traumspur“ von und mit Prof. Johannes Fischer.

Neben den bereits bestehenden erfolgreichen Kooperationen werden auch neue Verbindungen aufgebaut: So wird bereits jetzt mit den Schulen Geschwister-Prenski-Schule und Albert-Schweitzer-Schule (beide Lübeck) sowie weiteren Schulen der Kreise Ostholstein, Herzogtum Lauenburg und Segeberg an einer Kooperation gearbeitet. Es sind derzeit zwölf Studierende an den Schulen tätig, weitere zehn Studierende sollen im Laufe des kommenden Semesters eingesetzt werden.

► KONTAKT

Jan-Taken de Vries, Koordinator, Große Petersgrube 21, 23552 Lübeck Telefon 0451 4079835, E-Mail: info@musis-luebeck.de Internet: www.musis-luebeck.de



Kunst trifft Schule

Kunst trifft Schule und Schule trifft Kunst - und zusammen entsteht etwas Neues. Das ist die Idee hinter dem Projekt „Kunst hoch Schule“, das seit dem Schuljahr 2010/11 von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Künstlerinnen und Künstlern der Muthesius Kunsthochschule realisiert wird. Es ergänzt den Kunstunterricht an den Schulen, gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Arbeitsweisen an einer Kunsthochschule und lässt Künstlerinnen und Künstlern in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften mit Jugendlichen an einem Thema arbeiten, das innerhalb des regulären Schulalltags nur schwer Raum finden könnte. Das Pilotprojekt ist auf zwei Schuljahre angelegt, jüngst haben acht beteiligte Schulen ihre Ergebnisse vorgestellt.

Der Start

Acht Lehrkräfte, acht Schulen mit gymnasialer Oberstufe, acht Künstlerinnen und Künstler oder Künstlerteams, acht außergewöhnliche Orte, acht Workshops - mehr brauchte es nicht zum Start des Projektes. Die Ideen zu den Workshops haben Künstlerinnen und Künstler verschiedener Berufe, unter ihnen Kommunikations-, Interio- und Industriedesigner, Architekten,

Filmemacher, Fotografen und Freie Künstler, geliefert und mit den Lehrkräften gemeinsam ausgearbeitet und umgesetzt. „Die Vielzahl qualitativ hochwertiger Vorschläge für künstlerische Workshops und die Bereitschaft der Schulen, am Projekt teilzunehmen, war sehr hoch“, so Projektleiterin Friederike Rückert, „umso schwerer fiel dem Gremium, bestehend aus Mitgliedern der Muthesius Kunsthochschule, dem IQSH und dem BDK Fachverband für Kunstpädagogik, zu entscheiden, welche Workshops realisiert werden sollten.“ Im Pilotprojekt wurden deshalb zunächst Workshopideen aus möglichst verschiedenen Fachgebieten berücksichtigt, die an unterschiedlichen Schularten und Orten in ganz Schleswig-Holstein umgesetzt wurden.

Und das waren die Paarungen:

- „Experimentelle Materialforschung als Ausgangspunkt für kreative Prozesse“ mit der Max-Planck-Schule Kiel (Bettina Schumann) und den Dipl. Designern Claudia Haßfurther, Nicolas Uphaus, Hartmut Klotz
- „Stadt. Raum. Zeit im Lessingbad“ mit der Käthe-Kollwitz-Schule Kiel (Johanna Ludwig) und Dipl.-Ing. Simon Kühl

- „Interessante Narbe“ mit dem Gymnasium Sylt (Juliane Kotterba) und der Designer-Gruppe „Am Montag“
- „OuGlüPo – Werkstatt für potenzielles Glückstadt“ mit dem Detlefsengymnasium Glückstadt (Vincent Schubarth) und Dipl. Des.in Cornelia Fränz
- „Kein Ort. Nirgends?“ mit dem RBZ Wirtschaft/Berufliches Gymnasium Kiel (Raika Wiethe, Markus Reimers) und Flüchtlingen, Konzeption: Filmemacher Fredo Wolf und Quinka Stoehr sowie Idun Hübner vom ZBBS, in Zusammenarbeit mit den Theaterpädagoginnen Kati Luzie Stüdemann und Ulrike Krogmann
- „Unordnung in der Ordnung“ mit der Baltic Gemeinschaftsschule Lübeck (Andrea Stemmler) und der Künstlerin Stefanie Polek
- „Blind Spot – Ein Geschenk“ mit dem Städtischen Gymnasium Neustadt in Holstein (Thomas Thiesler) und Künstler Per Olaf Schmidt
- „Raumkreationen“ mit der Stormarnschule Ahrensburg (Anke Sommer) und Dipl. Des.in Ana Frotscher

Die Workshops

Eine Woche an einem außergewöhnlichen Ort zu ihrem Thema arbeiten –

das wollten Lehrkräfte, Jugendliche und Künstler. Sie haben sich thematisch passende „Un-Orte“ oder auch „Nicht-Orte“ gewählt wie das Lessingbad Kiel oder die alte Listlandstraße auf Sylt. Haben stark belebte Plätze der Lübecker Altstadt oder das Jugendzentrum Ahrensburg zu ihrem „Ort“ gemacht. Oder anhand des Stadtplanes der Stadt Glückstadt ihre Untersuchungen zur Stadtordnung angestellt. Am Ende der Workshop-Woche präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse in Ausstellungen oder luden zu einer Performance ein. Dem Sylter Workshop gelang es sogar, das Endprodukt in Form einer Zeitung von der Sylter Rundschau gedruckt zu bekommen.

Ausblick

„Gelungen“, „erfolgreich“, „ein Gewinn für beide Seiten“ – das war das Fazit der ersten Phase. Deshalb soll das Projekt fortgesetzt werden. Paral-

lel hat das Bildungsministerium „Kunst hoch Schule“ als eines von drei Best-practice-Beispielen für eine gelungene Kooperation von Kultureinrichtungen mit Schulen dem Kulturausschuss der KMK gemeldet.

Workshop 1: Stadt.Raum.Zeit im Lessingbad

Ausgangspunkt und Arbeitsbereich des Projektes war das 1936 von Rudolf Schroeder geplante Lessingbad in Kiel. Das Gebäude steht seit langem unter Denkmalschutz und wird seit 2008 nicht mehr als städtisches Bad betrieben. Da die Teilnehmer in der Mehrzahl das Stadtteilbad noch aus Zeiten der Nutzung kannten, war das Interesse an den nichtöffentlichen Räumen des Gebäudes sofort groß und die Schülerinnen und Schüler fanden rasch eigene Anknüpfungspunkte und geeignete Orte für künstlerische Interventionen im Raum. Schon der erste Blick durch die „Bullaugen“ ins große Becken ermöglichte völlig neue Perspektiven und im Technikeller wurden die Dimensionen der Tanks und Rohre bestaunt. Die ehemaligen Hausmeisterräume und Gänge im Volksbad inspirierten zu gruseligen Geschichten.

Workshop 2: Werkstatt für potenzielles Glückstadt

Die Kartografie und Architektur der Stadt Glückstadt stand im Vordergrund dieses Workshops, dessen Grundlage

die Arbeitsweise der französischen Gruppe OuLiPo (Ouvroir de Littérature Potentielle) bildete. Dabei wurde deren Prinzip des Schreibens nach Formzwängen auf verschiedenste Medien übertragen, um neue kreative Denkprozesse in Gang zu setzen und unbekannte Potenziale Glückstadts hervorzubringen. Es entstanden beispielsweise Textarbeiten, angeregt von den Stilübungen Raymond Queneaus: stadtbezogene Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler bildeten den Ursprung für eine Fülle sprachlicher Perspektivwechsel.

Workshop 3: Unordnung in der Ordnung

Ziel des Workshops war es, durch die Untersuchung öffentlicher Räume in Lübeck, eine Performance zu gestalten, die sich mit den erlaubten und unerlaubten Handlungen dieser Orte auseinandersetzte. Die Schülerinnen und Schüler recherchierten und kreierte Ideen rund um stark belebte Plätze, Wahrzeichen der Stadt, oder Parks, wie z.B. das Holstentor, der Wasserbrunnen am Klingenberg, der Krähenteich und das Haerder-Center. Dabei ging es um Fragen wie „Was machen die Menschen dort? Wie lange verweilen sie im Allgemeinen dort? Kostet der Ort Eintritt? Hat jeder Mensch dort Zugang? Was darf man vor Ort machen? Was darf man nicht? Warum ist es verboten? Wer hat es verboten?“ (siehe Foto)

Weitere Informationen

Die Homepage der Muthesius-Kunsthochschule www.muthesius-kunsthochschule.de/de/hochschule/projekte informiert über die Arbeit der Workshops und das Projekt. Gerne erteilt auch die Pressestelle der Muthesius Kunsthochschule Auskünfte, entweder telefonisch unter 0431 5198 463 oder per Mail über presse@muthesius.de

Eine Karte für 54 Museen

Positive Bilanz nach dem sechsten MuseumsCard-Sommer 2011: 54 Museen im Lande hatten im Rahmen der MuseumsCard Kinder und Jugendliche zum kostenlosen Besuch eingeladen. 95.000 MuseumsCards waren seit Beginn der Sommerferien bis zum Ende der Herbstferien in Schulen, in den Sparkassen-Filialen und durch den Landesjugendring verteilt worden - und mehr als 50.000 Kinder und Jugendliche haben diese Möglichkeit genutzt.

Die größte Gruppe waren Grundschüler, in Schulgruppen oder auch einzeln oder mit der Familie, die Museen besucht haben. Die Card 2011 stand unter dem Motto: „Die kostenlose Kulturflutrate

für Kids und Teens“. Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren hatten vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 2011 freien Eintritt in die teilnehmenden schleswig-holsteinische Museen. In 2012 soll der freie Eintritt bis zu den 18-Jährigen erweitert werden.

Die MuseumsCard wird seit 2006 in Schleswig-Holstein verteilt. Das Kulturministerium fördert die bundesweit einmalige Aktion mit 20.000 Euro im Rahmen der Landesinitiative „Kultur aktiv“. Außerdem unterstützt der Sparkassen- und Giroverband das Projekt mit jährlich 20.000 Euro, in diesem Jahr mit weiteren 20.000 Euro für das neue Erscheinungsbild. Zusätzlich zu



einem neuen Design, das sich stark an der Zielgruppe orientiert, wurde eine eigene Internetseite mit interaktiven Bestandteilen in Betrieb genommen. Die Website ist in Layout und Programm auf die beiden Zielgruppen abgestimmt. Sie verzeichnete knapp 7.000 Besuche, daraus resultierten rund 53.000 Aktionen auf der Website. Knapp ein Drittel der Besuche nutzten das Infoangebot über Ausstellungen und Aktionen.

Gemeinsam ankommen



Kita-Kinder und Schulkinder lernen und spielen gemeinsam

In jahrgangsübergreifenden Gruppen können Kinder voneinander lernen. Die Älteren unterstützen die Jüngeren. Bei gemeinsamen Vorhabenwochen lernen die Vorschulkinder ihre späteren Schul- und Klassenkameraden kennen und werden spielerisch an die Schule herangeführt. Das fördert die Vertrautheit mit Schule und Lehrkräften.

Kita, Grundschule und Förderzentrum kooperieren

An drei Kooperationen sind Kita, Grundschule und Förderzentrum beteiligt. Hier werden Kita-Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, nach einer Diagnostik individuell gefördert. Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte werden von den Fachkräften fortgebildet, damit diese die Förderung optimal unterstützen können. Ziel ist es, dass diese Kinder beim Eintritt in die Schule die gleichen Chancen haben wie andere Kinder.

Naturwissenschaft und Musik als inhaltliche Schwerpunkte

Zwei Projekte setzen in ihrer Kooperation auf thematische Schwerpunkte: Ein Projekt erprobt das gemeinsame Musizieren von Kita- und Grundschulkindern. Das andere Projekt führt an Mathematik und Naturwissenschaften heran. Es wird unterstützt durch den „Juniorcampus“ der Fachhochschule Lübeck. Durch frühzeitige Musikalisierung sollen Motorik, Sprache und Aufmerksamkeit verbessert werden.

Alle vier Ansätze verfolgen gemeinsam das Ziel, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Wahrnehmung und Lernverhalten der Kita-Kinder zu unterstützen. Gleichzeitig sollen sie die Schule, die Lehrkräfte und die Schulkinder kennen lernen können. Das gesamte Programm wird jährlich evaluiert, um am Ende das beste Modell herauszufinden, das dann flächendeckend in Lübeck eingeführt werden soll. Ziel ist es, dass Kindertageseinrichtungen und Schulen ganz selbstverständlich zusammenarbeiten und die Kinder bestmöglich auf den wichtigen Bildungsübergang von der Kita in die Schule vorbereiten.

Mit dem ersten Schultag beginnt für jedes Kind ein ganz neuer Lebensabschnitt und jedes Kind reagiert anders darauf. Während sich die einen freuen und es kaum erwarten können, sind die anderen ängstlich und wieder andere erstmal abwartend. Den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind so sanft wie möglich und für alle Kinder so erfolgreich wie möglich zu gestalten, das ist das Ziel des Lübecker Projekts „gemeinsam ankommen“.

Im August dieses Jahres wurde das Vorhaben gestartet mit dem Ziel, Vorschulkinder bestmöglich auf den Wechsel zur Grundschule vorzubereiten. Insgesamt 16 Schulen und 48 Kindertagesstätten in der Hansestadt beteiligen sich. Damit können insgesamt rund 40 Prozent aller Vorschulkinder in Lübeck erreicht werden. Die Kooperationen haben unterschiedliche Strategien entwickelt, die die Hoffnungen, die Sorgen und die Ängste der Kinder aufgreifen und ihnen helfen, sich besser im neuen Lebensabschnitt zurechtzufinden.

Begonnen hatte alles im Jahr 2005. Damals startete das Modell „Schulminis“ an der Schule Tremser Teich gemeinsam mit der Kita am Behnckenhof. Erstmals wurde die gezielte Vorbereitung der Kinder auf den Einstieg ins Schulleben erprobt. Seit 2007

unterstützte die Possehl-Stiftung das Vorhaben. Im Rahmen des von der Europäischen Union und dem Bund aufgelegten Programms „Lernen vor Ort“ wurde das Projekt im Jahr 2010 schließlich ausgeweitet. Hinzu kam die Unterstützung durch die Possehl-Stiftung sowie die Landesförderung zur Verbesserung des Übergangs von Kita in die Grundschule. In den Haushaltsjahren 2011 und 2012 stellt die Landesregierung jeweils 500.000 Euro für Projekte an der Schnittstelle Kita/Grundschule zur Verfügung.

Jährlich fließen daraus nun 100.000 Euro an Landesmitteln nach Lübeck. Der jährliche Beitrag der Possehl-Stiftung beläuft sich auf 180.000 Euro. Dank des Schulterschlusses können aktuell rund 40 Prozent aller Vorschulkinder auf diesen für sie so wichtigen Übergang vorbereitet werden. Die Kooperationen der Kitas und Schulen folgen jeweils einem der vier Konzepte, die sich an den Bildungsleitlinien des Landes ausrichten.

Kita-Kinder in der Schule fördern

Einmal wöchentlich besuchen die Vorschulkinder die Grundschule. Dort werden sie auf spielerische Art in der Gruppe gefördert. Die Fachkräfte aus Kita und Grundschule bereiten die Einheiten gemeinsam vor. So findet sich das Kind später gut in der Schule zurecht.